

Thomas Palme
Stuibestraße 6
87509 Immenstadt

20.12.2010

Bericht über meinen Artist in Residence - Aufenthalt in Krems 2010

Mein Aufenthalt in Krems 2010 war eine große Bereicherung. Die Aussicht vom Atelier über die Donau war sehr schön und die Landschaft traumhaft. Auch das Atelier war sehr gut. Eine hervorragende Situation um gut arbeiten, und sich vollkommen auf die zu realisierenden Projekte konzentrieren zu können. Während der drei Monate in Krems bereitete ich die Ausstellung "Rotten Home" in der "Factory" der Kunsthalle Krems vor, sowie eine Performance für das Donaufestival. Beides fand parallel statt. Dabei war es sehr interessant, auch in die Struktur und Planung eines großen Festivals wie das Donaufestival, einen kleinen Einblick zu bekommen. Ich bekam durch das Stipendium auch die Möglichkeit, zum ersten Mal eine Performance vor einem sehr großen Publikum zu machen. Normalerweise finden die Performances ja nur vor einem Galeriepublikum statt. Die Ateliers sind wie gesagt hervorragend geeignet, sich einzig auf die Arbeit zu konzentrieren. Dazu kommt noch der interessante Austausch mit den anderen Stipendiaten, die ja ebenfalls nur auf ihre Arbeit konzentriert sind. So ergibt sich eine, für alle dort wohnenden Künstler, hervorragende Situation. Das Gebäude ist in der Tat eine "Factory", eine einmalige Stätte für die Kunstproduktion. Und das international! Und interdisziplinär! Wo hat man schon die Möglichkeit, sich gleichzeitig in einer Arbeitssituation zusammen mit z.B. einem Komponisten aus Armenien, einer Dichterin aus der Schweiz, und einem Maler aus Indonesien zu befinden. Ich denke, solche Bedingungen sollte es viel häufiger geben, gerade in ländlicheren Gegenden, dann wäre das kulturelle Leben dort um einiges interessanter. Es ist wohl kein Zufall, daß das Stipendium in Krems international unter Künstlern sehr bekannt, hoch angesehen, und sehr begehrt ist. Ich denke, daß auch Krems und die Umgebung sehr davon profitieren. Eine Kunstmeile wie in Krems, mit internationalen Ausstellungen, und mit solch einer großen Aktivität, und dazu noch das Donaufestival - ich glaube das ist fast einzigartig, für eine Stadt in dieser Größe. Besonders möchte ich auch noch die Betreuung hervorheben. Alle MitarbeiterInnen der Kunsthalle und des AIR - Programms waren absolut zuvorkommend, nett, und unterstützten meine Interessen und Wünsche absolut professionell und hilfsbereit. Meine Projektbetreuerin Frau Pehamberger war immer erreichbar und leistete hervorragende Arbeit, wie auch das gesamte AIR - Büro mit seinen MitarbeiterInnen. Es gab überhaupt nichts zu beanstanden. Selbst bei längerem Nachdenken fällt mir kein Nachteil, das Stipendium betreffend, ein. Durch die konzentrierte und projektbezogene Arbeit, hat es mich auf meinem Weg entscheidend weitergebracht. Der einzige Wehmutstropfen während des Aufenthaltes war der Blick aus dem Atelierfenster auf die Strafanstalt Stein. Da denkt man sich natürlich ständig, wie unterschiedlich die Lebenswege der Menschen sind. Der eine schreitet voran und wird in seinen Bemühungen großzügig unterstützt, während der andere hinter Gitterstäben sein stets eingeschränktes Dasein fristet. Das hat mich schon sehr beschäftigt. Aber so schade das ist, man wird es als Künstler und Stipendiat des AIR - Programms leider nicht ändern können.